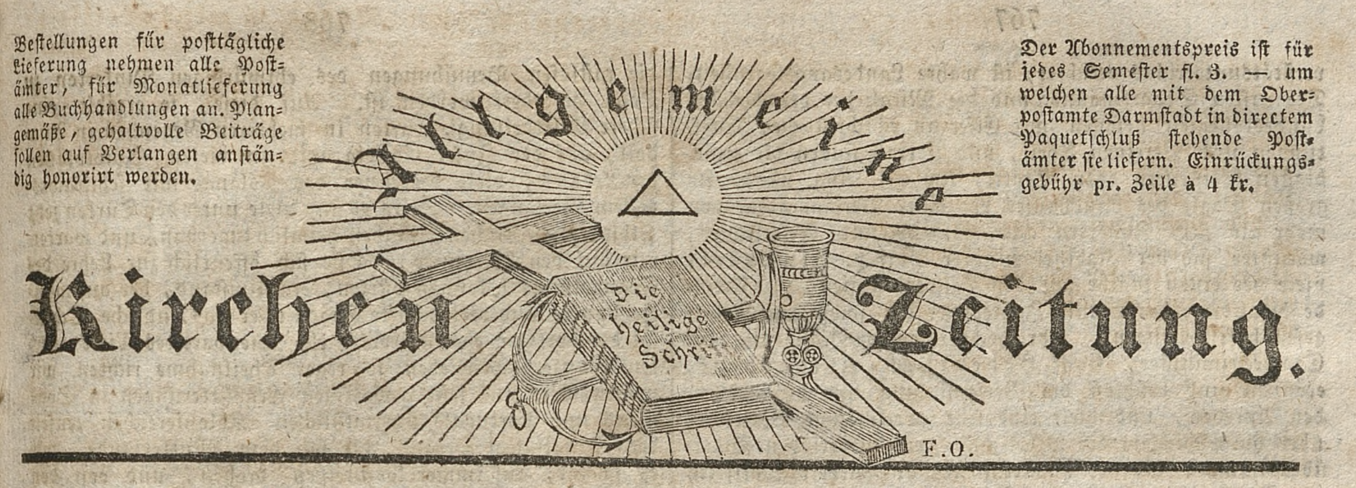
Bestellungen für posttägliche Lieferung nehmen alle Postämter, für Monatlieferung alle Buchhandlungen an. Plangemäße, gehaltvolle Beiträge sollen auf Verlangen anständig honorirt werden.

Der Abonnementspreis ist für jedes Semester fl. 3. — um welchen alle mit dem Oberpostamte Darmstadt in directem Paquetschluß stehende Postämter sie liefern. Einrückungsgebühr pr. Zeile à 4 kr.



Mittwoch 1. October 1823. Nr. 79.

Kirchliche Nachrichten.

Italien.

Kardinal Castiglione scheint die meisten Stimmen des Conclave's zu erhalten. Er ist 62 Jahre alt. Derselbe hat sich zwar bis jetzt wenig ausgezeichnet; man schreibt ihm jedoch seltene Eigenschaften, und namentlich große Klugheit zu, deren das Oberhaupt der Kirche so sehr bedarf.

Frankreich.

Aus dem Elsaß, im Sept. Ihre Zeitung enthielt vor einiger Zeit eine Nachricht über die vermeintliche Anwesenheit des fürstlichen Wunderthäters in Strasburg, und den großen Zulauf, dessen er sich in dieser Stadt erfreut haben soll. Ob die Ankunft desselben bei uns wirklich den Effekt hervorbringen würde, wage ich nicht zu entscheiden. Zwar ist es noch nicht so lange her, daß wir eine ähnliche Erscheinung hatten, einen wunderthätigen Knaben in einem Dorfe an dem Fuße des Ottilienberges, zu welchem die Gläubigen von allen Seiten hingeströmt sind, um sich nicht heilen zu lassen. Es ging dabei wie gewöhnlich: die meisten derjenigen, die sich hatten täuschen lassen, wollten es nicht sein, und erzählten bei ihrer Heimkunft Wunder über Wunder. Mancher Gichtbrüchige verbarg seinen Schmerz und bewegte seine Glieder, nur um zeigen zu können, daß es ihm doch etwas besser geworden sei. So stieg der Ruf des Wunderthäters, bis sich das Ganze mit einem derben Spasse endigte. Ein alter, in der Schweiz noch viel genannter General, ließ den Knaben zu sich ins Bette legen, um seinem Einflusse desto wirksamer sich hinzugeben; allein der Bube hatte zu viel gegessen und noch mehr getrunken, und ergoß über jenen, statt des wunderthuenden magnetischen, einen ganz andern materiellern Ausfluß. Alles lachte und die Wunder hörten auf. Vermuthlich würde nun diese Erinnerung einem neuen Wunderthäter gewaltig entgegenstehen. — Allein auf der andern Seite erlaubt sich zuweilen der Katholicismus, aber nicht der aufgeklärte, gewaltige Eingriffe. Einen armen Schieferdecker, der nicht nach seinem Glauben gefragt wurde, als er sein Leben auf dem Dache einer katholischen Dorfkirche wagte, begrub man, als er herabgestürzt war, neben der Landstraße, weil er aus Sachsen war, und folglich ein Ketzer sein mußte. — Lächerlicher machte sich ein kathol. Pfarrer in der Gegend von Lichtenberg, der predigte, daß Luther aus Neid, weil er nicht Bischof werden konnte, lutherisch geworden sei. — Bedenklicher ist Folgendes: Bekanntlich sind sehr viele von den Stahlarbeitern aus der Gegend von Siegen ins Elsaß gezogen worden, um hier diese Fabrikation in die Höhe zu bringen. Diese, meistens Protestanten, wohnen in einer erzkatholischen Gegend, ohne jedoch sonst in ihrem Glauben bis jetzt gestört worden zu sein. Allein vor einiger Zeit gab ein Kind aus einer gemischten Ehe beinahe zu Unordnungen Veranlassung. Vergebens bat die katholische Frau, unterstützt von dem Geistlichen, den Mann, seinen jungen Buben „in ihrer Religion" taufen zu lassen; dieser trug ihn entschlossen hinüber zu seinem Pfarrer, wo der Knabe getauft wurde. Die Frau bat jetzt, den Knaben nur der Form wegen in die katholische Kirche tragen zu lassen, damit er nur geweiht würde. Der Mann schlich aber nach und entdeckte zu seinem Erstaunen den Pfarrer mit dem Kinde an dem Taufstein. Er springt hervor, entreißt etwas derb das Kind dem Geistlichen und trägt es zur Kirche hinaus. (Neck. Zeit.)

Deutschland.

Dresden, 18. August. Sachsens Kirchen- und Schulwesen auf der Grundveste eines tüchtigen Schul- und Uni-

versitätsunterrichts errichtet, ist wahre Landesangelegenheit. Die ersten Staatsmänner und die Mitglieder der höchsten Landeskollegien nehmen mit Eifer an echtchristlichen Stiftungen und Vereinen Theil, und überall finden die ergiebigsten Beisteuern dazu Statt. Am 13. Aug. wurde im großen Saale des Landhauses vor einer Versammlung von mehr als 500 Zuhörern aller Stände und Geschlechter, worunter sich der Kabinetsminister Graf v. Einsiedel, viele der ersten Räthe aus den Landeskollegien, und Fremde befanden, die neunte Jahresfeier der sächsischen Bibelgesellschaft begangen. Ihr hochverdienter Präsident, der Conferenzminister, Graf Hohenthal-Königsbruk, eröffnete und beschloß die Versammlung mit herzerhebenden Anreden, und hielt eine sehr zweckmäßige Vorlesung über die Schicksale der Bibel und der Lutherischen Bibelübersetzung, welcher es an Kernstellen aus Luthers Schriften, aus Briefen des Kurfürsten Friedrich des Weisen, so wie auch an Erklärungen katholischer Theologen über die allgemein zu gestattende Erlaubniß des Bibellesens, nicht fehlte. Die von den Secretären und Verwaltern der Gesellschaft hierauf verlesenen Resultate von den Fortschritten der Bibelvertheilung von Seiten der Hauptgesellschaft, und der mit ihr verbundenen sechs Zweiggesellschaften, war sehr erfreulich, und man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß ein neuer Abdruck der wendischen Bibel, Oberlausitzer Dialekts, von 5000 Exemplaren eben fertig geworden sei. Der Sekretär für die auswärtige Correspondenz gab belehrende Auszüge aus Dr. Steinkopfs Briefen, aber auch andere ihm brieflich gewordene Mittheilungen, wobei besonders die Nachrichten über die Verbreitung der Bibel in der Levante und im südlichen Amerika Aufmerksamkeit erregten. Wer blickt nicht mit Bangigkeit auf jene Inseln und Küsten der Levante, wo jetzt ein Vertilgungskrieg wüthet, und wer möchte nicht, ohne die fernste Berührung dessen, was Staatsklugheit ordnet, unsern christlichen Brüdern dort Rettung und Erlösung wünschen, (welches die zu Anfange dieses Jahres in Berlin ausgegebene Kalendermünze durch das Kreuz in der aufgehenden Sonne und durch die ihr gegenüber untergehende Mondsichel als gute Vorbedeutung aussprach). Wir lesen in den monatlichen Auszügen, die uns von Basel zukamen, wie ein treuer Bote des Bibelvereins, der treffliche Leves, derselbe, der in Konstantinopel eine nun zerstörte Druckerei für das neugriechische Testament errichtet, und sich dann mit den Handschriften nach Odessa geflüchtet hatte, dort die Zerschmetterten durch Vertheilung des Neuen Testaments in der Landessprache erquickte und aufrichtete. Aber es verdient aus andern betrauten Mittheilungen, die aus jenen Gegenden kamen, wohl angeführt zu werden, daß unter den Bibelübersetzungen, die in 140 Sprachen schon zu Ende des vorigen Jahres durch die große Londoner Gesellschaft in alten und ganz neuen Bearbeitungen erschienen waren, auch eine türkische von dem als Dolmetscher bei der französischen Gesandtschaft viele Jahre in Konstantinopel lebenden Professor der türkischen Sprache bei der orientalischen Akademie in Paris, Käfer, besorgt, und durch

die rastlosen Bemühungen des ehrwürdigen Pinkerton zu Tage gefördert worden ist. Auf diese, so erzählt eine sichere Mittheilung, warten in mehreren Gegenden in Anadoli, auf der Insel Candia und an vielen Hauptplätzen der Levante, viele Bekenner des Islams mit sehnsuchtsvollem Verlangen. Denn es sind viele unter den Türken jetzt selbst dem christlichen Glauben heimlich zugethan, und warten nur auf den Zeitpunkt, da sie sich öffentlich zur Lehre des Evangeliums bekennen dürfen, ein Umstand, der auf manche dunkle und räthselhafte Frage über das endliche Schicksal des dortigen Herrschervolks ein unerwartetes Licht werfen könnte. Mit eben so reger Theilnahme richten wir unsern Blick auf jene gewaltigen Erschütterungen in Spaniens und Portugals unermeßlichen Kolonienreichen jenseit des Atlantischen Oceans, die sich vom Mutterlande, wie es scheint, auf immer loszureißen drohen, und von den in Südamerika entstehenden neuen Föderativstaaten, die uns unter dem Namen Columbia entgegen treten. Bis jetzt waren jene unermeßlichen Reiche nicht nur durch Guardacostas und Wachschiffe allem europäischen Handel, sondern auch durch strenge geistliche Aufsicht den geistigen Mittheilungen, und vor Allem den Bibelübersetzungen in der Landessprache, völlig unzugänglich gewesen. Doch hat durch die verhängnißvollen Begebenheiten der letzten acht Jahre Alles eine neue Gestalt gewonnen. Zwei spanische und zwei portugiesische Bibelübersetzungen, die bis jetzt nur heimlich und mit großer Gefahr vor strengen Inquisitoren gelesen werden durften, finden nun unter brittischer Flagge und Gewähr ganz ungehinderten Eingang in jenen jugendlichen Freistaaten, und Bolivar selbst, dieser Washington Südamerika's, war der Verbreitung derselben nach lauten Aeußerungen nicht abgeneigt. Welche segensreiche Aussaat in Ländern, wo bisher fast mehr Goldkörner und Diamanten, als allgemein verständliche Evangelienbücher zu finden waren! Schon im Februar d. J. beschloß die große brittische und ausländische Bibelgesellschaft in London auf eine von Südamerika erhaltene Nachricht, daß dort in wenigen Tagen 1000 spanische Bibeln vertheilt wurden, 5000 nach Lima und Valparaiso abzusenden. Der bisher in Petersburg so thätige Agent der brittischen Muttergesellschaft, Robert Pinkerton, wird noch in diesem Herbste selbst nach Südamerika abgehen, um auf einigen Hauptplätzen Abdrücke der spanischen Bibelübersetzung, wozu er alles Erforderliche mitnimmt, einzurichten. Auch in Ostindien gewinnt das Bibelwerk in mehr als 14 Sprachen immer mehr Ausbreitung, und der neue Bischof Heber in Calcutta ist Präsident der dort errichteten Hauptgesellschaft. Der Chinesische Bibeldruck ist nun ganz vollendet. Ueber die ganzen Verhandlungen wird in wenigen Wochen der 9te Jahresbericht im Drucke erscheinen. — Am folgenden Tage, als am 14. August, hatte in den späten Nachmittagsstunden in der mit Zuhörern aller Stände ganz angefüllten Waisenhauskirche die 4te Jahresfeier des Dresdner evangelischen Missionsvereins, der von Basel ausgeht, unter Absingung geistlicher Lieder, und einer von den Blinden des unter dem Director Stöckling bestehenden Blinden-

institutš aufgeführten Musik Statt, wobei große Andacht und Erwekung herrschte. Besonders erregte die Nachricht, welche der unermüdet thätige Secretär dieses Vereins, der Prediger Leonhardi, über die musterhafte Einrichtung des Missionsseminars in Basel, unter der segensvollen Leitung des Inspectors Blumhardt, so wie des Professors la Roche und mehrerer Theologen, aus dem Berichte eines der ersten sächsischen Theologen, der vor Kurzem selbst in Basel war, öffentlich mittheilte. Das in zwei Klassen getheilte dortige Seminar besteht jetzt aus 33 Jünglingen und Männern, die zur Mission an den Kaukasus, nach Astrachan, und in die russischen und persischen Provinzen am kaspischen Meere vorbereitet werden. Die neuesten Missionsberichte aus Astrachan geben Zeugniß, mit welchem Eifer die Sache Gottes dort von Heidenboten, die in Basel und Halle gebildet, zum Theil in Dresden ordinirt wurden, befördert wird. Sie fanden in Tiflis und Gandscha wohl gegen 1000 verlassene Deutsche, und von da an bis nach Baku viele tausend Armenier und Tartaren mit Persern untermengt, weiter herab im Gebirge nach Norden, bei Kuban und Deled, Tausende von Juden, die Alle des evangelischen Trostes froh werden wollten. — Einige Tage vor der vierten Jahresfeier wurde der vierte Jahresbericht des Missions Hülfs-Vereins zu Dresden auf 1823 (68 S. in 8.) ausgetheilt, aus welchem erhellet, daß allein in Sachsen vom Mai 1822 bis April 1823 die Summe von 4312 Thlrn. zusammengeschossen, von denen 2770 Thlr. in den Missonsfond abgegeben, außerdem aber auch bedeutende Summen an das Missionsseminar in Berlin und Halle und an die Missionsdiakonie der Brüdergemeinde geschenkt worden sind. Es ist nicht glaublich, daß deutsche Regierungen der Wirksamkeit solcher Hülfsvereine, die ein solcher Zweck adelt, Hindernisse entgegen setzen wollten. Herzerhebend ist auch der 9te Bericht von der Waisenanstalt des Meißnischen Kreises in Pirna, woraus hervorgeht, daß im December 1822 nach Abzug aller Kosten dem Institute ein baarer Bestand von 28,118 Thlrn. verblieb. Der zweite Theil des Waisenfreundes, der zur Unterstützung dieses Instituts von einer Dresdener Schriftstellerin in Verbindung mit mehreren auswärtigen Theilnehmern herausgegeben, und mit dem Portrait des auch um diese Anstalt hochverdienten Kreishauptmanns von Zeschau und dessen lesenswürdiger Biographie bereichert wurde, hat durch die reichliche Unterzeichnung allein mehr als 1500 Thaler eingetragen; indem blos in Sachsen so Viele darauf unterzeichnet hatten.

Aus Baiern. Die Mitglieder der auf den 21. Sept. in Ansbach zusammen berufenen Generalsynode sind: A.) Geistliche Abgeordnete: 1) Senior Solcher zu Gründlach, 2) Pfarrer Merz zu Mögeldorf, 3) Stadtpfarrer Scholler zu Velden, 4) Dekan Frech zu Altdorf, 5) Dekan Dr. Veillodter zu Nürnberg, 6) Dekan Seiffert zu Zirndorf, 7) Pfarrer und Dekanatsverweser Wich zu Emskirchen, 8) Dekan Lehmus zu Ansbach, 9) Pfarrer Sonntag zu Egenhausen, 10) Dekan Hagen zu Windsheim, 11) Dekan Prinzing zu Neustadt a. d. Aisch, 12) Dekan Tretzel zu Uehlfeld, 13)

Dekan Gerber zu Burghaslach, 14) Dekan Dorsch zu Mkt. Einersheim, 15) Dekan Thomasius zn Uffenheim, 16) Pfarrer Schaller zu Kreuzwerthheim, 17) Dekan Muck zu Rothenburg, 18) Pfarrer Bucher zu Frankenheim, 19) Dekan Tretzel zu Feuchtwangen, 20) Dekan Mohl zu Dinkelsbühl, 21) Pfarrer Rabus zu Weiltingen, 22) Dekanatsverweser und Pfarrer Lösch zu Geilsheim, 23) Consistorialrath und Dekan Ebermayer in Dittenheim, 24) Kirchenrath und Dekani Dr. Stephani in Gunzenhausen, 25) Dekan Rehm zu Weissenburg, 26) Dekan Schulin zu Pappenheim, 27) Dekan Recknagel zu Thalmessingen, 28) Dekan Schnitzlein zu Roth, 29) Dekan Böckh zu Schwabach, 30) Pfarrer Stadelmann zu Weissenbronn, 31) Dekan Karrer zu Kempten, 32) Pfarrer Caflisch zu Herbishofen, 33) Dekan Kraus zu Augsburg, 34) Dekan Gabler zu Leipheim, 35) Dekan Schöner zu Harburg, 36) Dekan Beck zu Nördlingen. B.) Weltliche Abgeordnete: 1.) der zweite Bürgermeister Scharrer zu Nürnberg, 2) Professor Bomhard zu Ansbach, 3) Stadtkommissär Lorbeer zu Rothenburg, 4) Gemeindebevollmächter Beyhl zu Oettingen, 5) Papierfabrikant Volkert zu Oberfichtenmühl, und 6) Bankier Frhr. v. Süßkind zu Augsburg.

Aus Kassel. Um die Zuständigkeit der evangelischen und der katholischen Geistlichen zu den verschiedenen kirchlichen Amtsverrichtungen auf eine den Verhältnissen entsprechende und in sämmtlichen kurhessischen Gebietstheilen gleich wirksame Weise zu ordnen, sind auf höchsten Befehl, mittelst eines Ausschreibens des Ministeriums des Innern folgende allgemeine Bestimmungen vestgestellt worden: An allen Orten, für welche Pfarrer des evangelischen Glaubensbekenntnisses bestellt sind, soll a) die Trauung durch den Pfarrer vom Glaubensbekenntnisse des Bräutigams, b) die Taufe und die Confirmation der Knaben durch den Pfarrer von dem Glaubensbekenntnisse des Vaters, und der Mädchen, so wie derjenigen unehelichen Knaben, deren Vater weder sich freiwillig angegeben hat, noch in einem richterlichen Urtheile erkläct ist, durch den Pfarrer vom Glaubensbekenntnisse der Mutter verrichtet, auch c) zur Beerdigung der Pfarrer desjenigen Glaubensbekenntnisses, zu welchem sich die verstorbene Person gehalten hat, oder in welchem, falls sie noch nicht confirmirt ist, dieses demnächst hätte geschehen müssen, zugezogen werden. Dispensationen von diesen Vorschriften können nur durch die geistliche Oberbehörde bei dem Ministerium des Innern ausgewirkt werden. An denjenigen Orten, für welche nur Pfarrer des einen Glaubensbekenntnisses vorhanden, und wozu dem andern Glaubenskenntnisse gehörige oben berührte geistliche Amtsverrichtungen vorzunehmen sind, soll der Ortspfarrer diese vorzunehmen berechtigt sein; doch steht es dem Bräutigame, dem Vater oder der Mutter und beziehungsweise den Hinterbliebenen oder den, deren Stelle vertretenden Personen frei, einen auswärtigen Pfarrer des betreffenden Glaubensbekenntnisses um die geistliche Amtsverrichtung zu ersuchen, in welchem Falle aber davon eine genaue Nachricht dem Ortspfarrer zur Eintragung in dessen Kirchenbuch übersandt werden muß. Mit zurückgelegtem

achtzehnten Jahre hat ein Jeder die Freiheit, dasjenige christliche Glaubensbekenntniß zu wählen, zu welchem er sich halten will. Das bei einer kirchlichen Handlung gesammelte Opfer kommt derjenigen Kirche zu, deren Pfarrer dieselbe verrichtet hat, und eine Verbindlichkeit, geistlichen Dienern eines andern Glaubensbekenntnisses wegen einer nicht durch sie vorgenommenen Handlung ein Accidenz zu zahlen, findet nicht weiter Statt. Diejenigen Geistlichen, welche diesen Vorschriften zuwider handeln, sollen mit einer angemessenen Disciplinarstrafe, jedoch niemals unter zwanzig Thalern Geldbuße, belegt werden. Die geistlichen Behörden in ganz Kurhessen, so wie Alle, welche diese Verordnung angeht, haben derselben, ohne weitere Rücksicht auf frühere, damit nicht vereinbare Bestimmungen gebührend nachzukommen.

In dem Pirnaischen Wochenblatte Nr. 29. v. 19. Juli d. J. findet sich nachstehender Aufsatz, der eine willige Aufnahme in der allgemeinen Kirchenzeitung verdienet, theils weil er mit Wahrheit berichtet, was geschehen, theils weil sich in ihm der so seltene wohlwollende Sinn für jedes Gute der Menschheit ausspricht; er lautet: Am 11ten Julius d. J. fand allhier die feierliche Einweihung der für die in Pirna und in der Umgegend sich aufhaltenden zahlreichen katholischen Glaubensgenossen errichteten Kapelle und Schule Statt. Es war hierzu ein am sogenannten Hausberge, unter der königl. wohllöbl. Justiz-Amts-Gerichtsbarkeit gelegenes, eigends dazu erkauftes Haus erwählt, und zu seiner zweifachen Bestimmung als Kapelle und Schule zweckmäßig eingerichtet worden. Die Kapelle, welche den obern Theil des Gebäudes einnimmt, hat ein sehr freundliches, zur Andacht erhebendes Ansehen erhalten, und ist mit einigen vorzüglich schönen Gemälden decorirt. Die Schulstube par terre entspricht vollkommen ihrem Zwecke, denn sie ist geräumig, hell und trocken. Der Akt der Einweihung dieser Schule und Kapelle wurde von Sr. Hochwürden Gnaden, dem Herrn Bischofe von Pelten, apostolischem Vikar im Königreiche Sachsen, Comthur des Königl. Sächs. Ordens für Verdienst und Treue rc., Ignatz Bernard Mauermann, welcher an diesem Tage zugleich den vierten Jahrestag seiner bischöflichen Consecration feierte, eröffnet, und durch die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian verherrlicht; übrigens wohnten mehrere der Herrn Geistlichen dieser gottesdienstlichen Handlung bei. Für die hier und in der Umgegend lebenden katholischen Glaubensgenossen ist diese neue Kirchen- und Schul-Einrichtung sehr wohlthätig, da sie nunmehro in den Stand gesetzt sind, den Gottesdienst ohne Beschwerde und Versäumniß abzuwarten, und ihren Kindern den erforderlichen Schulunterricht angedeihen zu lassen. Es wird daher in ihren Herzen und in den Herzen ihrer Nachkommen der tiefgefühlte Dank nie erkalten, welcher der hohen Stifterin dieser Anstalt, und allen denen, welche an deren Gründung thätigen Antheil nahmen, in so reichem Maaße gebührt; es wird dieser Dank bei

jetzigen und künftigen Geschlechtern in Thaten glänzen und reiche Früchte tragen. Viele Arme des Orts und der Gegend, ohne einige Rücksicht ihrer Confession, insonderheit Kinder und arme kranke Personen, erhielten an diesem Tage und später, aus hohen und wohlthätigen Händen Geschenke an Geld, wobei auch, auf ausdrückliche Anordnung, das hiesige Waisenhaus wohl bedacht wurde. Möge der Segen des Himmels auf dieser Anstalt ruhen, welche gegründet ist, Wissenschaft und Sittlichkeit zu fördern, Tugend und Religiosität zu erhalten, und dadurch Ruhe des Herzens und des Gewissens, Trost und Glückseligkeit zu verbreiten.

Aus den Preuss. Rheinprovinzen. Im Juliushefte der Allgemeinen Kirchenzeitung unter Nr. 60 sind zwar mehrere Beispiele von Vermächtnissen protestantischer Legatoren zu kirchlichen Bedürfnissen aus der Churhessischen Grafschaft Schaumburg, als Entgegnung auf eine in jene Zeitung eingerückte Nachricht und Klage und als Ehrenrettung der evangelischen Kirche, erzählt worden, worüber sich Einsender dieses, der selbst ein eifriger Protestant ist, und die Ehre und das Beßte seiner Kirche in allem Ernste will, ungemein gefreut hat. Allein dieß widerlegt die eben so unläugbare Thatsache nicht, daß in manchen andern Gegenden die Protestanten in diesem Stücke hinter den Katholiken zurück bleiben. So werden z. B. in Nr. 36 des Aachener Regierungs-Amtsblatts abermals zwölf milde Stiftungen und Legate von Katholiken auf einmal aufgeführt und bestätigt. Wahrlich, ihr lieben evangelischen Brüder, wir sind es der Ehre, wir sind es dem Wohle unserer Kirche schuldig, daß wir aus weiser christlicher Mildthätigkeit eben so viel und noch mehr für nützliche Zwecke thun, als der Katholik, vielleicht nur aus frommem Aberglauben, für seine Zwecke thut. Einsender dieses hofft bald etwas Aehnliches auch von seinen Glaubensgenossen melden zu können, und er wird es um so lieber melden, je bedeutender es ist. Möchte ihn das Zutrauen, das er zu dem Ehrgefühle derselben hat, nicht täuschen! Möchte er von ihnen sagen können, was der Apostel zu seinen Korinthern sagt: unser Ruhm von euch ist nicht zu nichte geworden in diesem Stücke, und ihr seid bereit, gleichwie ich von euch gesagt habe; wir (ich will nicht sagen, ihr) werden nicht zu Schanden werden mit solchem Rühmen. (2 Kor. IX, 3. 4.)

Aus Breslau vernimmt man, daß der bei der dortigen Universität als öffentlicher Lehrer und Professor angestellte Consistorialrath Wachler (wie man behauptet) wegen einer in den von ihm herausgegebenen theologischen Annalen schon früher aufgenommenen Recension, in der die Wette berührt worden, Unannehmlichkeiten erfahren und von dasigem Consistorium entfernt worden sei. Wie es heißt, wird derselbe als Professor nach der Universität Halle versetzt werden. (Schwäb. Merkur.)

Redacteur: Dr. Ernst Zimmermann. Verleger: C. W. Leske in Darmstadt.